



Freie evangelische Gemeinde
muenchen - suedost

GEMEINDEBRIEF

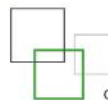
2021/22

Dezember
Januar



**Jesus Christus spricht:
Kommt und seht!**

(Joh. 1,39)



glauben • bezeugen • dienen

„Jesus Christus spricht: Kommt und seht!“

(Joh. 1,39)

Jesus lädt ein, klar und direkt: Kommt und seht! Er sagt das zu Jüngern von Johannes dem Täufer. Sie setzen große Hoffnungen auf Jesus. Sie möchten wissen, ob er das „Lamm Gottes“ ist (Joh. 1,29), der versprochene Messias Israels.

Zwei erwachsene Männer, die sich in religiösen Fragen auskennen, suchen bei Jesus Antworten auf ihre Fragen.

Jesus schenkt ihnen seine Aufmerksamkeit: Kommt und seht!

Was haben die beiden in ihrem Zusammensein mit Jesus gesehen? Einen ca. 30 Jahre alten Mann, der mit ihnen über religiöse Angelegenheiten redete. Mehr nicht? Ich glaube schon, sie haben mehr gesehen. Sie haben das Mensch gewordene Wort Gottes gesehen (Joh. 1,14), das wahre Licht (Joh. 1,9). Sie sahen in Jesus Gnade und Wahrheit (Joh. 1,14).

Das haben sie nicht durch die Netzhaut ihrer Augen gesehen, sondern mit den erleuchteten Augen ihres Herzens (Eph. 1,18).

Wen siehst Du, wenn Du Jesus anschaut? Einen Säugling in der Krippe, den Mann am Kreuz, einen Juden aus der Antike, einen ethisch

besonders hochstehenden Menschen, den Sohn Gottes?

Komm und sieh! Die Einladung gilt auch Dir. Lass Dich direkt von Jesus einladen und schau genau hin, wer er für Dich ist.

Aber wohin soll ich denn schauen? Jesus ist nicht so anwesend, wie er für seine Jünger war. Stimmt! Aber schau bitte ins Evangelium von Jesus. Höre bitte in den Gottesdiensten die Verkündigung und sing die Lieder mit. Schau auf die Gemeinde, sie ist sein Leib. Da zeigt sich Dir Jesus: In seinem Wort und durch seine Brüder und Schwestern in der Gemeinde.

Komm und sieh! Wozu denn, höre ich manche Fragen? Wie kann Jesus mir denn helfen. Ich muss doch allein mit meinen Themen fertig werden. Wozu denn, was hat Jesus denn bei den großen gesellschaftlichen Themen zu sagen?

Komm und sieh! Na klar. Denn es ist doch ein Unterschied, ob ich meine Themen mit Vertrauen, Liebe und Hoffnung angehe oder ohne. Es ist auch ein Unterschied, ob ich gesellschaftliche Themen mit der Brille des Glaubens anschau oder *a*-theistisch, also so, als gäbe es keinen Gott.

Meine Überzeugung ist: Wenn ich zu Jesus komme, ihn sehe, mich seinen Worten aussetze, dann hat das Wirkungen.

Zum Beispiel: Wer im Kind in der Krippe den Retter der Welt sieht, feiert Weihnachten anders. Wer damit rechnet, dass Jesus auch mein Retter ist, seine Gnade und Wahrheit auch für mein Leben gilt, der geht die Tage des Jahres 2022 vertrauensvoller, gehalten und gestärkt an.

Wer die Gewissheit hat mit Gott versöhnt zu sein, der wird Wege der Versöhnung zu anderen suchen. Wer den Frieden Gottes, den die Engel zu Jesu Geburt verkündigen glaubt, der wird friedvoll leben. Wer glaubt und erfahren hat, dass Jesus die Wahrheit ist, der wird diese Wahrheit auch vor anderen zum Leuchten bringen wollen.

Kommt und seht! Spiegelt sich in Deinem Leben etwas von der Gnade und der Wahrheit wider, die Jesus verkörpert hat und die durch den Glauben an ihn, es auch in den Glaubenden hell macht? Hoffentlich. Denn die Einladung, die Jesus an die beiden Johannesjünger ausgesprochen hat, sollen wir nun an andere Menschen richten. Nicht nur mit Worten, sondern mit unserem ganzen Sein. Die Einladung wird uns dann abgenommen, wenn wir selbst glaubwürdig sind, andere an mir sehen, was geschieht, wenn in einen

Menschen die Gnade und Wahrheit des Evangeliums hineinwirkt. Ich empfinde das als Aufgabe und Herausforderung.

Kommt uns seht! Laden wir Menschen zu Jesus ein, seien wir Zeugen für Jesus Christus, mit unseren Worten und mit unserem Leben. So wird die Einladung von Jesus durch uns an die Menschen heute weitergegeben, die auf der Suche sind.

Ich wünsche Euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein behütetes neues Jahr.



Pastor Andreas Müller

Bild: FEG MSO

„Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

(Joh. 6,37—Jahreslosung 2022)

Ein Antrag bei der Krankenkasse kann abgewiesen werden. Oder der Versuch, sich dem Menschen anzunähern, in den man sich so sehr verliebt hat! Jede Abweisung ist eine harte, manchmal sogar demütigende, aber immer ernüchternde Erfahrung. Niemand wird sie bei Jesus machen! Das ist durch und durch gute Nachricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Es wird nicht geschehen – hier steht es schwarz auf weiß. Niemand wird von Jesus abgewiesen. Ich muss es wiederholen: niemand. Das muss ich deswegen so sehr betonen, weil wir manchmal eine unsichtbare, aber wirksame gegenteilige Botschaft mit uns herumtragen.

Diese lautet: „Ja, aber ...“ „Ja, aber der oder die sind so schlecht und so übel, die haben Gottes Gnade nun wirklich verspielt.“ Oder wir sagen über uns selbst: „Ja, aber vielleicht bin ich aber doch der einzige Mensch, der abgewiesen wird. Ich bin zu schlecht. Bei mir hat Gott die Geduld verloren. Er muss sie verloren haben.“ Depressive Menschen neigen zu dieser Sicht oder Menschen, deren Selbstbewusstsein ganz am Boden liegt. Oder solche, die sich so sehr in Schuld verstrickt haben, dass es ihnen unmöglich erscheint, Vergebung zu bekommen.

Doch genau dagegen setze ich das Wort Gottes: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen!“ Dieser Satz strahlt als befreiende Botschaft ins Gefängnis der Schuld, Ablehnung und Selbstzermarterung. Er ist, wie Martin Luther es über das Evangelium sagte, „gute Botschaft, gute Mär, gut Geschrei, davon man singet, saget und fröhlich ist.“

INSPIRIEREND WEITERSAGEN

„Evangelium inspirierend weitersagen – Es ist mir eine Ehre“ Unter dieses FeG-Jahresthema stellt der Bund Freier evangelischer Gemeinden (FeG) das Jahr 2022. Das ist es, worum es geht. Das dürfen wir sagen und dann einladen, dass Menschen zu Jesus kommen. Denn das sollen sie ja. Der Glaube an ihn ist kein Automatismus, keine Zwangsbeglückung. Und dieser Jesus Christus hat die Autorität und die Liebe, solche Dinge zu sagen: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen!“ Und sie stehen fest. Wie gut, dass wir das einfach weitersagen können.

Für Menschen, die tiefer bohren wollen, lohnt sich ein Blick ins gesamte Kapitel sechs des Johannes-evangeliums. Denn dort erfahren wir, mit welchem Anspruch Jesus auftrat. „Ich bin das Brot des Lebens!“ Seine

Zuhörer damals waren entsetzt über diese in ihren Ohren maßlose Selbstüberschätzung. Jesus nennt auch einen tieferen Grund dafür, dass er niemanden abweisen wird: Weil der Vater sie ihm gegeben hat (Vers 36), weil der Vater sie zieht (Vers 44). Menschen sollen also kommen, aber sie können nur kommen, weil der Vater sie zieht bzw. weil er sie Jesus gibt. Da regt sich Protest. Nicht erst heute im 21. Jahrhundert, sondern schon damals. „Viele nun von seinen Jüngern (!) die es gehört hatten, sprachen: „Diese Rede ist hart. Wer kann sie hören?““ Sie murrten (Vers 41, Vers 61).

Aber anstatt die Sache kommunikationstechnisch etwas abzufedern, wiederholt Jesus es noch mal: „Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn von dem Vater gegeben.“ (Vers 65). Ja, muss das denn sein? Muss man so nachkarren? Jeder Werbefachmann hätte Jesus empfohlen, etwas geschmeidiger aufzutreten. Das Ergebnis ließ nicht lange auf sich warten: „Von da an gingen viele seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm.“ (Vers 66)

JESUS IM FOKUS

Ich bin der Überzeugung, dass es für uns heute noch schwieriger ist, solche Worte zu akzeptieren. Mir fällt es selbst auch entsetzlich schwer. Ich kann das nur hören im Vertrauen, dass Gott gut ist, dass er

souverän ist, und dass er in Jesus alles getan hat, um mich zu retten und mich zu ziehen. Ich kann es nur hören, wenn ich vertrauen kann: Er zieht ja ständig. Er lockt und wirbt und schiebt. Dann komme ich zu Jesus – und werde niemals abgewiesen. Und diese Botschaft gilt allen Menschen.

Diese gute Nachricht birgt also auch eine Zumutung. Aber im Kern wird dadurch unser Glaube fest. Wir glauben nicht an einen Gott, der unsere Vorstellungen erfüllt. Denn der könnte nicht halten, wenn das Leben schwankt. Wir glauben an einen Gott, der größer ist. Und das gilt es weiterzusagen.

Erst mit dieser schwer verdaulichen Botschaft bekommt die Nachricht eine tiefere Bedeutung. Denn Glaube ist keine Verfügungsmasse, sondern Geschenk, Wunder und Überraschung. Glaube ist kein Business, keine Marketingstrategie, kein Werben um die besten Slogans, sondern Gottes Wille, Gottes Wirken und der Beginn einer ewigen Beziehung zu ihm! Wir sagen: „Papa, Vater“.

EINLADEN ZU JESUS

Ich steige auf aus den tieferen Schichten des Textes und erblicke mit neuer Klarheit, mit geradezu durchlittenem und geläutertem Glauben den Satz: „Wer zu Jesus kommt, den wird er nicht abweisen.“ Und ich singe und sage davon weiter – und bin fröhlich. Mein Schlusswort

steht umso fester: Komm zu Jesus. Tu es. Bete ihn an. Bete zu ihm und gib ihm Dein Leben. Er ist es wert und du bist es wert. Niemand wird von ihm abgewiesen.



Ansgar Hörsting
Präses des Bundes Freier
evangelischer Gemeinden

Bild: FEG Deutschland

300.000 Lego-Steine und ein Wort

Vom Freitag, den 22. bis zum Sonntag, den 24. Oktober, konnten 66 (!) Kinder im Alter zwischen sieben und 12 Jahren an den LEGO-Tagen teilnehmen. Diese wurden von KEB unter dem Leiter Lars Göhl veranstaltet. In insgesamt sechs Bauphasen wurden sowohl riesige Wolkenkratzer als auch kleine Landhäuser erschaffen.

Auf der Galerie waren überwältigende Mengen von Legosteinen, alle nach Farben sortiert – das war ein toller Anblick – in Kisten bereitgestellt. Der Kreativität war somit keine Grenzen gesetzt. Am Ende wuchs eine komplette Legostadt heran unter dem Motto "Wir bauen Gottes Erde aus Lego nach".

Denn auch Jesus kam nicht zu kurz: Regelmäßig gab es Baupausen, in denen die Kinder gemeinsam sangen, kleine Rätsel lösten und natürlich Geschichten aus der Bibel hörten.

Abgesehen davon bekochte ein Küchenteam die ganze Gruppe, sodass auch hier Gemeinschaft erlebt werden durfte. Es waren zwei wundervolle Tage gefüllt mit viel Spaß, Kreativität und Freundschaft.

Rosy Eberlein

Bilder: FEG MSO



Neues von den Hilfsprojekten in Vietnam und Südostasien

Am letzten Oktoberwochenende waren Bettina und Jochen Fiebrantz von der Allianz-Mission bei uns zu Besuch in Ottobrunn, um uns über den aktuellen Stand der sozialmissionarischen Projekte zu

persönliche Mission Gap gepredigt, und uns auch Einblicke in die Projekte gewährt: Am Sonntagmorgen ging es vor allem um die Arbeit in Vietnam, die Jochen und Bettina damals mitbegründet hatten und die jetzt in einheimischen Händen liegt. Gerade die Tierbankprojekte für Armutsbekämpfung laufen nach wie vor sehr gut.



informieren, die wir als Gemeinde unterstützen.

Für die beiden wie auch für uns als Projektteam war es ein volles Wochenende: Samstagabend unser fast schon legendäres gemeinsames Abendessen, wo wir nicht nur einen etwas anderen, persönlicheren Einblick in die Arbeit der Allianz Mission bekommen, sondern uns auch als „Geschwister“ austauschen können.

In den Gottesdiensten am Sonntag hat Jochen über unsere ganz

Ein großer Vorteil dieser Projekte ist, dass die Einkünfte dieser Familien direkt an ihrem Wohnort generiert werden können und somit die Familien nicht auseinanderreißen, sondern sogar die Zusammenarbeit und den

Zusammenhalt in den Dorfgemeinschaften stärken können. Die düstere Alternative wäre Abwesenheit von Elternpaaren, die unter der Woche in attraktiv scheinenden modernen Fabriken ihren Lebensunterhalt erarbeiten würden.

Auch das Projekt „Frauen stärken – Familien heilen“ hatte eine sehr erfolgreiche Pilotphase durchlaufen, aber leider fehlte nach wie vor eine längst überfällige Genehmigung einer Lokalbehörde, so dass das Team immer noch auf den Startschuss warten musste.

Gerade das war eines der großen Gebetsanliegen, da aufgrund dieser Verzögerung nun auch noch die Gefahr drohte, bereits zugesagte staatliche Fördergelder wieder zu verlieren.

Im G3 am Abend hat Jochen dann einen kleinen Videoausschnitt aus dem Haus des Segens in Südostasien gezeigt und auch über dieses Projekt berichtet. Hier hatten die Mitarbeiter besonders mit der Corona-Lage zu kämpfen und sehr viele Einschränkungen erleben müssen, aber gerade das Haus des Segens



macht seinem Namen alle Ehre und ist zum Segen für viele junge Menschen geworden, die dort zum Glauben gefunden haben und auch in der Nachfolge für Jesus weitergewachsen sind.

Am Sonntagnachmittag gab es außerdem eine Premiere sowohl für uns wie auch für das Projektteam in Vietnam: Wir haben uns – moderiert von Jochen – zum ersten Mal per Zoom getroffen! Es war wirklich eine besondere Erfahrung für uns,

Manh, den Leiter der NGO

Allianz Mission in Vietnam, sowie Saralen, die für das Projekt „Frauen stärken – Familien heilen“ zuständig ist, und Hoang Ha, der die Tierbankprojekte leitet, etwas kennen zu lernen, aus erster Hand von ihnen zu hören und gemeinsam mit ihnen zu beten.

Und in der Woche darauf kam dann tatsächlich die gute Nachricht aus Vietnam:

„Liebes Projektteam, ich kann es noch kaum glauben...: gerade hat unser Hanoi-Team mir getextet, dass sie tatsächlich eben die endgültige Unterschrift bekommen haben!! Nach Monaten des Betens und Wartens, was für eine tolle Gebetserhörung! Habt vielen Dank, dass ihr mit dafür eingetreten seid! Mit herzlichen, dankbaren Grüßen an die ganze Gemeinde! Jochen“

Die lang ersehnte Genehmigung war endlich gekommen! Gott sei Dank!

Claudia Graefe

Bilder: FeG MSO



„IM NEBEL SO NAH“- Theater zum Einsteigen

Samstag, 19.02.22, 19:30 Uhr im Gemeindehaus

"TZE - Theater zum Einsteigen" macht mit seiner Corona-tauglichen Inszenierung "IM NEBEL SO NAH" Station in Ottobrunn. Das christliche Schauspielprojekt ist eine Besonderheit in der Theaterlandschaft.

Das Konzept "Theater zum Einsteigen" ist ein Projekt des Theatervereins 'Die Aussteiger e.V.' Intensiv vorbereitet gehen die talentierten Laienspieler für eine Woche auf Tournee und bieten Bühnenkunst auf hohem Niveau.



Durch gelungene Musikauswahl und Licht wird die emotionale Saite der Theaterstücke zusätzlich zum Klingen gebracht. Seit 2004 wurden über 800 Aufführungen dieser Werke von verschiedenen Teams dargeboten.

Zum Inhalt des aktuellen Stückes:

„IM NEBEL SO NAH“

Talentierte Spielerinnen und Spieler aus Kirchengemeinden erklären sich bereit, in einem abendfüllenden Stück unter Anleitung des Projekttrainers Ewald Landgraf mitzuwirken. Jedoch muss kein Zuschauer Sorge haben, spontan auf die Bühne gerufen zu werden! Denn das Einsteiger-Team steht bereits fest: Es spielen aktuell Leute verschiedener Kirchengemeinden mit.

kein Hotel? Pastor Kay Sieder rätselt mit seiner Familie, was passiert sein könnte. Seit der Ankunft geschehen mys-teriöse Dinge: Tochter Svenja verschwindet spurlos, die Bedien-steten sind nicht wirklich entge-genkommend und die Gangtüren bleiben abgesperrt. Schwägerin Anja heult am Telefon – von ihr erhalten sie auch keine Antworten. Und im Nebenzimmer

faselt ein gewisser Karlo von einer dunklen Bedrohung – und warum Superman existiert! Kay wähnt sich im völlig falschen Film, als er zudem feststellen muss, dass sein Glaube eine Rolle zu spielen scheint.

Und woher kommt plötzlich sein „Tick“, keinerlei Nähe mehr ertragen zu können? Auf der Suche nach Svenja gräbt der Geistliche immer tiefer in den Abgründen seiner Seele. Die ihn beobachten, verfolgen mit Nachdruck ein klares Ziel. Der Pastor sieht keine andere Wahl, als sich samt seiner Familie ausgerechnet dem ominösen Karlo anzuvertrauen – und ... zu fliehen.

Das mitreißende und unterhaltsame Bühnenstück von Ewald Landgraf wurde IN und FÜR Corona-Zeiten entworfen. Der Mindestabstand findet auch auf der Bühne statt! Ein Coup des Theatermachers: Der

Abstand gehört zur Handlung und wird deshalb nicht künstlich auffallen. Auch für die Sicherheit und Gesundheit der Zuschauer ist bestens gesorgt. Anmelden kann man sich über die Homepage der FeG München-Südost.

Der Eintritt ist frei – der Zuschauer bestimmt den Wert des Abends mit einer Spende. Mit dieser wird TZE und damit Ewald Landgraf direkt unterstützt – der wie viele andere solo-selbständige Künstler unter der Corona-Krise und ihren Nachwehen leidet.

Informationen zu diesem Projekt finden Sie unter www.theater-zum-einsteigen.de.

Ewald Landgraf

Bild: TZE



G³ - Der Sonntagabend-Gottesdienst

12. Dezember	19:00 Uhr mit Abendmahl
09. Januar	19:00 Uhr
23. Januar	19:00 Uhr mit Abendmahl

Gott, Glaube, Gemeinschaft
Du bist eingeladen!

Es gibt nichts Gutes, außer man tut es

Advents- und Weihnachtsideen, um Ihren Mitmenschen eine Freude zu machen.

1. Stellen Sie einen Teller mit selbstgebackenen Plätzchen vor die Tür Ihrer Nachbarn.
2. Besuchen Sie Flüchtlinge, die an Ihrem Wohnort untergebracht sind, und bieten Sie ihnen Ihre Hilfe an.
3. Helfen Sie dem alten Nachbarn oder der alleinerziehenden Mutter nebenan beim Schneeschippen.
4. Basteln Sie für jeden Ihrer Freunde einen persönlichen Adventskalender. Beim einen enthält der vielleicht Fußball-Anekdoten, bei der anderen Rezepte, beim Dritten Süßigkeiten.
5. Helfen Sie der alten Nachbarin von gegenüber beim Dekorieren, zum Beispiel beim Aufhängen der Lichterketten.
6. Schenken Sie der Postbotin, den Männern von der Müllabfuhr, der Zeitungsausträgerin etwas Süßes als Dankeschön für ihren Einsatz.
7. An der Kasse kramt jemand hinter Ihnen in seinem Kleingeld, um einen Schokoriegel zu bezahlen? Übernehmen Sie seine Rechnung.
8. Besuchen Sie alte Menschen im Altenheim und lesen Sie ihnen eine weihnachtliche Geschichte vor –
- oder bringen Sie kleine Geschenke mit.
9. Passen Sie einen Abend lang auf die kleinen Kinder Ihrer Nachbarn auf. Die Eltern können dann ungestört ihre Weihnachtseinkäufe machen oder einfach in Ruhe über den Weihnachtsmarkt schlendern.
10. Bringen Sie einem Obdachlosen ein heißes alkoholfreies Getränk.
11. Geben Sie den Nachbarskindern kostenlos Nachhilfe.
12. Spielen Sie den Nikolaus/Weihnachtsmann bei der Bescherung im Kindergarten.
13. Helfen Sie Ihren Bekannten im Haushalt oder bei kleinen Reparaturen.
14. Bieten Sie bei Bus- oder Bahnfahrt Rentnern einen Platz an.
15. Laden Sie Ihren Partner zum Essen ein.
16. Werfen Sie ermutigende Postkarten oder kleine Schokoladentafeln in die Briefkästen Ihrer Nachbarn.

Isabel Loh

Dieser Tipps erschienen vor Corona in der Zeitschrift *lebenslust*.

Das geplante Universum

Markus Widenmeyer et al.—aus dem Vorwort:

„Stellen Sie sich vor, Sie haben Schiffbruch erlitten und treiben in einem kleinen Schlauchboot auf dem weiten Ozean. Sie haben großes Glück und erreichen eine kleine grüne Insel. Sie gehen an Land. Die Insel erscheint Ihnen unbewohnt. Dann aber stoßen Sie auf ein nettes Häuschen. Genau Ihr Geschmack. Die Türe ist offen. In einem hübschen, dekorativen Bilderrahmen (wieder Ihr Geschmack!) lesen Sie, ziemlich verblüfft, den Schriftzug: ‚Willkommen, [setzen Sie hier Ihren Namen ein]!‘ Auf dem Tisch steht bereits, noch dampfend heiß, Ihr Lieblingessen. Auch andere Details der Einrichtung sind persönlich auf Sie zugeschnitten. Die Bücher im Bücherregal passen genau zu Ihren Interessen und Vorlieben. Im Kühlschrank finden Sie Ihre Lieblingsgetränke. Im Hintergrund läuft Ihre Lieblingsmusik usw. Wurden Sie erwartet? Kann man diesen Schluss vermeiden?

Das ist eine (zugegebenermaßen grobe) Analogie zu der Situation, die wir in unserem Universum vorfinden: Leben scheint absolut willkommen zu sein. ‚Absolut willkommen‘ heißt natürlich nicht, dass Leben in jeder Ecke des Universums anzutreffen ist. Bekanntermaßen sind die meisten Orte im Universum nicht besonders gut für Leben geeignet. Darum geht es aber

nicht. Auf unserer Insel hat sich das Willkommensgefühl ja auch nur im besagten Häuschen eingestellt. Höchst willkommen erscheint Leben im Universum deshalb, weil die naturgesetzliche Ordnung unserer Welt genau so eingerichtet ist, dass es *überhaupt* Leben geben kann. Wie wir sehen werden, kann man sich kaum des Eindrucks erwehren, dass unsere Welt bis tief ins Detail genau für diesen Zweck konzipiert und durchdacht ist. Einige Merkmale erscheinen darüber hinaus sogar speziell für *intelligentes* Leben eingerichtet zu sein. [...]

Generell ist dieses Buch für alle geschrieben, die ein naturwissenschaftliches Interesse haben und dieses verbinden wollen mit einer der tiefsten Fragen, die sich die Menschheit jemals gestellt hat: Ist unser Universum geplant?“



Bild: SCM

DAV Sektion Gipfelkreuz

Mose tat es, Jesus tat es, und Du vielleicht auch?

In der Bibel lesen wir, dass man Gottes 'Macht und Majestät an seinen Werken, der Schöpfung, sehen und erfahren kann' (vgl. Röm. 1,20). Aus diesem Grund gibt es neuerdings einen Verein, der Bergsport und Glauben miteinander verbindet. Wir haben mit dem Gründer Daniel Jägers gesprochen

Servus Daniel, wie kam es dazu, dass ihr den Verein „Sektion Gipfelkreuz des Deutschen Alpenvereins“ gegründet habt?

Viele machen die Erfahrung, dass sie „am Berg dem Himmel ein Stück näher sind“. Sie sind einfach nur überwältigt von der Schönheit und bekommen eine neue Perspektive auf die Welt und auf sich selbst. Menschen, die sich selbst als Agnostiker oder Atheisten sehen, lassen teilweise die Frage nach Gott neu an sich heran. Diese Momente möchten wir aufgreifen, vertiefen und gemeinsam reflektieren. Vor einiger Zeit war ich mit einem Herrn der 68er Bewegung – vermutlich Agnostiker – unterwegs. Ergriffen von der majestätischen Schönheit der Berge sagte er: „Daniel, jetzt verstehe ich, warum du im Gebirge mit Menschen über ihren Glauben sprechen willst.“ Aus genau diesem Grund war es uns ein Anliegen, dass es bei den mehr als 350 Sektionen des Deutschen Alpenvereins auch eine Sektion gibt, die sich am Berg speziell mit Glaubensfragen auseinandersetzt.

Wie unterscheidet sich die Sektion Gipfelkreuz von anderen Sektionen?

Im Wesentlichen in zwei Aspekten: Unsere Zielgruppe definiert sich nicht lokal/regional. Unsere Angebote richten sich deutschlandweit an geistlich offene und gläubige Menschen. Zweitens ist Bergsport für uns nicht nur Selbstzweck, sondern wir wollen durch unsere Aktivitäten die Bindung an unseren Schöpfer pflegen und vertiefen. Dabei wollen wir uns auch als Persönlichkeiten weiterentwickeln und gestärkt werden, um gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Wichtig ist uns dabei,



dass wir nicht engagierte Mitglieder aus anderen Sektionen abziehen und eine „fromme Subkultur“ bilden, weshalb wir sehr günstige Zweitmitgliedschaften (1€/Monat) für Personen anbieten, die bereits im DAV sind.

Persönlichkeiten stärken, Bindung an den Schöpfer pflegen... das hört

sich nach großen Zielen an. Hast du damit schon Erfahrungen gemacht?

Ich bin seit einigen Jahren regelmäßig im Sommer mit jungen Erwachsenen wochenweise am Berg unterwegs. Auf einer dieser Touren war eine Frau, die kurz vorher von ihrem Mann verlassen wurde und nun mit dieser Situation und ihren zwei Kindern praktisch und emotional

total überfordert war. Diese Frau hat am Ende der Woche erzählt, wie viel Kraft sie durch die Touren gesammelt hat. Insbesondere auf einem Klettersteig hat sie bewusst ihre Ängste überwunden und ist über ihre Grenzen hinausgewachsen. Das hat ihr Mut gegeben, sich auch zu Hause ihren Herausforderungen neu zu stellen anstatt zu resignieren. Vergangenes Jahr bin ich dieser Frau nochmals begegnet. Sie hat mir lächelnd das Hintergrundbild auf ihrem Handy gezeigt und gesagt: „Schau mal, Daniel, das Bild, das du letzten Sommer auf dem Klettersteig gemacht hast, sehe ich jeden Tag und es sagt mir: „Du kannst es schaffen!“

Du hast erwähnt, dass ihr eine deutschlandweite Sektion seid. Wie sieht das Vereinsleben aus, wenn man sich nicht wöchentlich zum Training, Stammtisch oä. treffen kann?



Die Corona-Krise lehrt uns, dass vieles auch digital möglich ist, was man vorher nicht gedacht hätte. Dennoch bleibt es natürlich eine gewisse Herausforderung. Einige Vereinsmitglieder treffen sich regel-

mäßig zu gemeinsamen Aktivitäten. Als Vorstand unterstützen wir das durch interne Kommunikationskanäle und es ist unser Ziel, dass sich regionale Gruppen bilden, wo das Vereinsleben vor Ort gelebt wird. Der Kern unserer Arbeit sind aber nach wie vor die übers Jahr verteilten verschiedenen Bergfreizeiten/Kurse, auf denen man sich dann „wirklich“ kennenlernt und Beziehungen pflegt.

Was kann man tun, wenn man an eurer Arbeit interessiert ist?

Wenn du gerne am Berg unterwegs bist, dann freuen wir uns sehr, von dir zu hören! Schreib uns (info@dav-gipfelkreuz.de), ruf an (0152 342 942 54) und guck mal auf unsere Internetseite:

www.DAV-Gipfelkreuz.de

Bilder: DAV Sektion Gipfelkreuz

Unsere Gemeinde



Andreas Müller

Pastor

Tel.: 089 609 6953

Fax: 089 6298 7029

Mobil: 0176 5888 3748

E-Mail: pastor.mueller@fegmso.de

Bürozeiten: Fr 9:30 - 12:30 Uhr
Di, Mi und Do 14 - 17 Uhr
und nach Vereinbarung



Jannik Müller

Jugendpastor

Tel.: 089 6298 7144

Fax: 089 6298 7029

Mobil: 0176 8562 0166

E-Mail: jugendpastor@fegmso.de

Bürozeiten: Fr 9:30 - 12:30 Uhr
Di, Mi und Do 14 - 17 Uhr
und nach Vereinbarung

Gruppen für Frauen

Bibelabend für Frauen

Neue Perspektiven

Hauskreis für Frauen

Mo. 20:00 (2x monatl.) Ottobrunn, Gemeindehaus

Mi. 9:30 (2x monatl.) Ottobrunn, Gemeindehaus

1. u. 3. DO im Monat, 19:30, Ottobrunn

Junge Generation

G³ - 21+

Ansprechpartner

Fr. 20:00 (wöchentlich) Ottobrunn, Gemeindehaus

Christian Klenk, Sarah Müller

Gemischte Hauskreise



Mo. 20:00

Mi. 19:30

Mi. 20:00

Do. 20:00

Do. 20:00

Do. 20:00 (2x monatl.)

Do. 20:00

Fr. 20:00

Höhenkirchen

Ottobrunn, Gemeindehaus

Taufkirchen

Oberpfaffmarn

Feldkirchen-Westerham

Taufkirchen

Holzkirchen

Neubiberg

(Ansprechpartner Pastor Andreas Müller)

Kindertreff G³-Teens G³-Jugend G³-21+

Wer?	Kids von 8-12	Teens von 13-16	Teens und Twens ab 16	Junge Erwachsene ab 21
Wann?	jeden 2. Freitag 15:30 - 17 Uhr	jeden Freitag 17:30 - 19 Uhr	jeden Freitag 19:30 - 22 Uhr	jeden Freitag 20 - 22 Uhr
Wo?	Gemeindehaus	Gemeindehaus	Gemeindehaus	Gemeindehaus
Konkret	17. Dezember 21. Januar	3. Dezember 10. Dezember 17. Dezember 14. Januar 21. Januar 28. Januar	3. Dezember 10. Dezember 17. Dezember 14. Januar 21. Januar 28. Januar	

Infos bei Jannik Müller, jugendpastor@fegmso.de, www.fegmso.de

Impressum

Herausgeber:

Freie evangelische Gemeinde München-Südost

Bankverbindung:

IBAN: DE61 4526 0475 0002 5881 00

BIC: GENODEM1BFG, Spar- und Kreditbank Witten

V.i.S.d.P.:

Pastor Andreas Müller, siehe letzte Innenseite

Redaktion:

Michael Rupp, Matthias Eitschberger

Druck:

®ROTABENE! Medienhaus, Digitaldruck, Auflage: 220

Herausgeber

Freie evangelische Gemeinde München-Südost
Bahnhofstr. 2
85521 Ottobrunn
www.fegmso.de

Bankkonto Gemeinde

IBAN: DE61 4526 0475 0002 5881 00
BIC: GENODEM1BFG
Spar- & Kreditbank Witten

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe: 14.01.2022

So finden Sie uns

